

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Verlags-Office:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Office:
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 221.

Donnerstag, 22. September 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Mittags mit Ausnahme der Feiertage. Sonntagsblätter erscheinen bei Abwesenheit in der Spätmorgen- und in der Spätmittagsausgabe. Die Abnahme der Zeitungen ist im Voraus zu bestellen. Die Abnahme der Zeitungen ist im Voraus zu bestellen. Die Abnahme der Zeitungen ist im Voraus zu bestellen.

Die zum Reiben der hiesigen Taxen erforderlichen Glaserarbeiten werden hiermit ausgeschrieben.
Formulare zu Preisangeboten können im hiesigen Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.
Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Donnerstag, den 29. September 1904, vormittags 10 Uhr
im Rathaus, Stadtbauamt, abzugeben.
Die Eröffnung der Angebote findet am demselben Tage **vormittags 11 Uhr** statt.
Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte Bevollmächtigte Betreuer der Eröffnung beizuwohnen.

Die Kaufkraft unter den Bewerbern und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, 22. September 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.
Stadtmüller Dr. Dehne.

Freitag, den 23. und Samstag, den 24. September 1904 finden bei uns wegen
Nutzung der Geschäftsräume nur unaufrichtbare Sachen ihre Versteigerung.
Im hiesigen Stadtbauamt werden an beiden Tagen Angebots über Lotgebühren und
Stempelgebühren vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. September 1904.

Stadtmüller Dr. Dehne.

End.

Vertilgung und Säufliches.

Riesa, 22. September 1904.

— (Aus Dresden meldet man aus hiesiger Seite eine neue Erkrankung des Königs. Se. Majestät ist seit mehreren Tagen an einem Nistphän und Bronchialkatarrh erkrankt und daher genötigt, das Zimmer bezw. das Bett zu hüten. Dieser Befehl ist nicht. Die vergangene Nacht war durch starken Hustenreiz und dadurch vermehrte Atemnot etwas getrübt.

— Unsere wackeren „Sawabdrückiger“ und „Kitt- und Schläger“ befinden sich nunmehr auf dem Rückmarsch vom Wanders nach der Garulden und sind heute und morgen folgendermaßen veranzulert: 32. Feldartillerie-Reg.: 1., 2. und 3. Batterie am 22./9. in Stolberg und Gollwitz; 4., 5. und 6. batterie am 22./9. in Niederwiesenthal und Niederdorf, am 23./9. in Frankenberg, Gumnitzdorf, Ditzschdorf und Ditzschwalde. — 68. Feldartillerie-Reg.: 1., 2. und 3. batterie am 22./9. in Dölsch in G., am 23./9. in Karsdorf, Gollitz und Ditzschdorf; 4., 5. und 6. batterie am 22./9. in Karsdorf, Ober- und Niederwiesenthal, am 23./9. in Ditzschdorf. Beide Regimenter treffen nächsten Sonntag, 26. September, hier in Riesa wieder ein. — Die Pioniere kamen mit Sonbergschen bereits am Montag und Dienstag wieder hier an. Die Entlassung der Reservisten der hiesigen Truppe ist gestern erfolgt, während die Entlassung der Reservisten der hiesigen Artillerie-Regimenter erst am Dienstag stattfinden wird.

— Ein zwar nicht unangenehmes aber doch nach der langen Ruhepause immerhin etwas geschäftiges Leben zeigte sich gestern und heute auf unserm Marktplatz. Da Tal nun zu Berg glänzt und die Hitze nachläßt, so werden die rauhen Dampfheizungen, die trotz ihrer wenig angenehmen „Tonart“ doch sehr manchem wie liebliche Wärme erlangen haben werden. Selber ist die Hoffnung, daß der Schiffsverkehr bald in vollem Umfang aufgenommen werden könne, noch immer sehr gering, man befürchtet vielmehr, daß er nur zu bald wieder ganz eingestellt werden muß.

— In dem gestern mitgeteilten Schwurgerichtsurteil gegen das hiesige Wasserwerk Selma Dösel ist hinsichtlich zu bemerken, daß von der Strafe 6 Wochen (nicht 6 Monate) als verhängt seien. Durch die telephonisch erfolgte Mitteilung war der Irrtum entstanden.

— Die hiesigen Morgenzeitung und nach derselben auch die hiesigen Nachrichten (Nr. 220) teilen mit, daß von dem Verlagsbuchhändler „Sphinx“ in Leipzig gefaserte „adelsinliche Säufzahnblätter“, die zum Preise von 9 Mark für 10 Bände offeriert wird, absolut genußlos gewesen sei. Wir teilen das mit, um event. unsere Leser vor Schaden zu bewahren, müssen aber im übrigen den bezeichneten Verlegern die Gewähr für die Richtigkeit ihrer Mitteilungen überlassen.

— Das hiesige Finanzamt hat auf Grund eines allgemeinen Beschlusses der Wasserbehörde die von der Handelskammer Chemnitz beantragte Aufhebung des speziellen Entwurfs für einen Kanal von Chemnitz zur Elbe, wie schon gestern mitgeteilt, abgelehnt. In dem Entschieden der Wasserbehörde befindet sich folgender Sachverhalt: „Dem geplanten Vorhaben steht im übrigen auch noch entgegen, daß in den bezeichneten Strecken zurzeit schon Eisenbahnen entlang führen, so daß es sich als sehr schwierig erweisen wird, zur Wasserleitung besondere auch noch eine Wasserstraße anzulegen, um so mehr, da ein Entwurfsentwurf für die Staatsbahnverwaltung dadurch unzulässig ist.“ Gegen diesen Bescheid wollen die „Sph.“ die hiesigen Handelskammern dem Finanzamt ein Verlangen stellen lassen, denn es liegt auf der Hand, daß, wenn der darin ausgesprochene Grund nicht

wäre und auf die Prognostik angewendet würde, in Sachen überhaupt keine Wasserfrage möglich wäre.

— Der Direktor der Julius-Dehn-Ausstellung des Bezirks-Oberbau-Bereichs „Oberes Elbtal“, Se. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich August, hat für dieselbe einen prächtigen Ehrenpreis auf die Aufgabe 1 des Programms (für 21 Sorten Äpfel von Hoch- und Halbäpfeln aus dem Normalfortament des Bereichs) gestiftet. Es ist deshalb anzunehmen, daß derselbe viel umworden und diese Aufgabe von vielen Oberbauern bejaht werden wird. Außerdem hat Se. Königl. Hoheit selbst in Aussicht gestellt, der feierlichen Eröffnung am 30. September mittags 12 Uhr persönlich beizuwohnen.

— Die hiesigen geschäftigen Erzeugnisse (mitgeteilt vom Patentanwalt D. Krueger & Co., Dresden, Schloßstr. 2): Dr. S. Carl Winter, Riesa: Wäskrommel für Futtermittel mit Zinken in der Trommel und auf der Achse, die sich durchschieben lassen. Otto Reibel, Ditzsch: Feuerfeste Ausfütterung für eisernen Ofen. (Pat.)

— Die preussisch-österreichische E. E. schreibt: Die Behinderung der Eisenbahnfahrt auf den Wasserstraßen infolge der fortgesetzten Trockenheit hat ähnliche Zustände gezeitigt, wie sie im Herbst des Jahres 1902 infolge des vorzeitig eingetretenen Frostes in die Erscheinung getreten sind. Daher sollen die demals angeordneten Maßnahmen auch jetzt wieder zur Durchführung gelangen. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten und Chef des Reichswassers für die Verwaltung der Staatsbahnen bringt demgemäß folgenden Beschluß aus dem Jahre 1902 in Erinnerung:

„Infolge der andauernden Trockenheit dieses Jahres und der dadurch verursachten Behinderung der Eisenbahnfahrt befinden sich zahlreiche Güterwagen seit längerer Zeit auf dem Wasserwege, ohne auf diesem weiterbefördert werden zu können. Soweit diese Güter zur Erreichung des Bestimmungsortes der Eisenbahn zugelassen werden, kommen für die Behinderung auf den preussisch-österreichischen Staatsbahnen während der Fahrt im Wege der Frachterhaltung diejenigen Frachtsätze (sowie es regelmäßig gestillte oder Ausnahmefrachtsätze) zur Anwendung, die zwischen der ursprünglichen Verladung und der eigentlichen Bestimmungsorten bestehen, sofern diese sich niedriger stellen als die tarifmäßigen Frachtsätze von der Umkehr zur Bestimmungsorten. Die gleiche Frachtsatzrechnung findet auch bei solchen Gütern statt, die von einer Eisenbahnstation nach einem Wasserumschlagplatz befördert sind. Hier zur unmittelbaren Weiterbeförderung zur Wasserstraße verladen wurden oder verladen werden sollten und demnach auf der Eisenbahn mit Wasser nach der eigentlichen Bestimmungsorten weiterbefördert werden. Den Verladern liegt es ob, der Eisenbahnverwaltung den erforderlichen Nachweis zu erbringen.“ — Das Vorstehende gilt für Preußen; es bleibt abzuwarten, ob nunmehr auch für Sachsen ähnliches verfügt wird.

— Der Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats September wird folgendermaßen bezeichnet (wobei 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering):

	September 1904.	August 1904.	September 1903.
Roggen	3,5	3,5	2,8
Weizen	4,0	4,1	2,4
Gerste	3,9	4,0	2,8
Wiesen überhaupt	3,9	3,9	2,8
Wasserkrautwiesen	3,4	3,3	—
andere Wiesen	4,2	4,2	—

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz hierzu heißt es: „Zuverlässig seien die Angaben über Wurm- und Regenwürmer, unter dem die Roggen zu leiden hätten. Dem Entschieden der Wasserbehörde sei das Wetter sehr günstig gewesen. Diese sei so groß und sanft als sonst anzusehen. Daß dem günstigen wässern Wetter habe die Frucht, zumal das

Wintergetreide, der langen Trockenheit doch soweit widerstehen können, daß immerhin von einer Mittelernte gesprochen werden könne. Nicht wenig sei dagegen die Dürre der Herbstbestellung gewesen, welche bisher vielfach nicht habe vorgenommen werden können, da der hiesige Boden zu hart, der leichte trocken wie Kiste war und keine Aussicht gewährte, daß die Saat aufgehe. Für die Winterfaat ist ausreichender Regen jedenfalls zu wünschen. Der Stand der Kartoffeln werde sehr verschieden beurteilt. Der Fruchtstand sei im allgemeinen nicht schlecht, jedoch läßt die Ausdehnung zu wünschen übrig. Der junge Saat sei dagegen Regen zu wünschen. Mehrfach habe man schon zur Erleichterung übergehen müssen, bereitzustellen sogar zur Verminderung des Ertrags.

Großenhain. Nachstehendes Vorwissen, das trotz allen Gutes eines hellen Tages nicht entbehrt, hat sich in diesen Tagen in dem hiesigen St. Anwalt Großenhain tatsächlich abgespielt. Kommt da nicht schon Tages in einer Bauernwirtschaft ganz unerwartet Besuch an. Die liebe Schwiegermutter eines auswärts wohnenden Bruders der fraglichen Landwirtin hat sich auf den Weg gemacht, um einmal die näheren Angelegenheiten ihres Tochtermannes, die sie noch nicht gesehen, kennen zu lernen. Nachdem sie sich vorgestellt und als Verwandte zu erkennen gegeben hat, wird sie freundlich willkommen gehalten, denn Besuch — wenn er etwas mit bringt — ist beim Landwirt zur Zeit der Kartoffelernte doppelt gern gesehen, und ist es auch nur zur Beachtung von Haus und Hof und der Kinder. Nachdem man sich in der Woche der Besuche nicht so recht hat widmen können, geht man nunmehr Sonntags mit ihr zur Kirche, am Nachmittag in den nahen Wald spazieren und abends in den Gasthof, wo gerade der Radfahrerverein eine Festlichkeit veranstaltet, kurz, es wird alles getan, um der Besucherin den Aufenthalt auf dem hiesigen Odeschen so angenehm wie irgend möglich zu machen. Trotz dem scheint sie nicht so recht zufrieden zu stellen zu sein, sie beteiligt sich bei keiner Arbeit, ja, nachdem sie sich einige Tage eingelebt hat, klagt sie auch hier und da zu tablett an. Der Koffer ist ihr zu klein, die Suppe zu dick; Perle mit Kartoffeln als Abendbrot wäre sie auch nicht gewöhnt. Was ihr eben nicht schmeckt, rächt sie gar nicht an, und die Hausfrau legt ihr immer bessere Speisen vor, nur damit sie ja keinen schlechten Eindruck von den Verwandten ihres Schwiegermannes mit fortnimmt. Trotzdem sie aber überall tadeln, klagt sie doch an eine Abreise noch nicht zu denken. Eines Abends spricht die Hausfrau zu ihr, sie solle doch mal nach Hause schreiben wie es ihr hier gefalle, sie wolle ebenfalls ein paar Zeilen mit an ihren Bruder schreiben. Worauf sie vertritt auch gleich am nächsten Morgen einmal zu schreiben. Der Morgen kommt, man sieht schon beim Koffer, aber der Besuch ist noch nicht sehen. Als man den Gast werden will, macht man die erforderliche Entschuldigung, daß er bei Nacht und Nebel verschwunden ist, und als man nähere Untersuchung anstellt, findet man, daß er nicht allein gegangen ist, sondern dieses hat mitgegeben heißen. Der Gendarm wird geholt, Radfahrer suchen hier und dort, es sucht aber nichts, sie ist verschwunden. Die Ermittlungen ergaben, daß man einer abgesetzten Schwägerin, die schon lange unter Strafe verurteilt hat, in die Hände gefallen war. An der „Schwägermutter“ war kein wahres Wort, sie hatte sich nur geschickt Auskünfte zu verschaffen gewünscht. Als Dank für ihre schätzbare Gastfreundschaft belagern die Leute nun nicht nur den Besuch von ihrem Geld, sondern auch vieler Kleingeldstücke, wie ein Fodert, ein vollständiges gutes Kleid, Schuhe u. a. m. Vorläufig ist man der Schwägerin noch nicht habhaft geworden. Wegen dieser etwa Wohnung hieraus nehmen, gegen vollständige fremde Leute ist so leicht möglich zu sein. (Verf. Tageblatt)

Reichen. Der Leiter der hiesigen St. Anwalt, Herr Oberstaatsanwalt Professor Dr. Peter, wird nach Schluß des